

FMH-Ärztstatistik 2010

30 273 Ärztinnen und Ärzte für die Schweiz

Esther Kraft

Einleitung

Die FMH-Ärztstatistik wird in diesem Jahr zum dritten Mal in ihrer revidierten Form publiziert. Neben den Angaben zur demographischen Entwicklung der Ärzteschaft gibt der folgende Artikel auch Auskunft über die verschiedenen – ambulanten, stationären oder weiteren – Tätigkeitsbereiche. Der erste Teil dieses Beitrags befasst sich mit den demographischen Merkmalen berufstätiger Ärztinnen und Ärzte sowie mit ihrer Hauptberufstätigkeit. Der zweite Teil befasst sich mit den von den Ärzten* selbstdeklarierten Angaben zu ihrer inhaltlichen Tätigkeit. Ein Glossar befindet sich am Schluss. Selbstverständlich werden alle detaillierten Tabellen wiederum auf der Webseite der FMH publiziert (www.fmh.ch → weitere Themen → Ärztedemographie → Ärztstatistik). Neu wird dieses Jahr die Darstellung der detaillierten Tabellen auf der Webseite sein. Neben den bekannten Tabellen besteht die Möglichkeit, die gewünschten Informationen interaktiv abzufragen und die Resultate direkt auszudrucken bzw. zu exportieren. Zudem gibt es die FMH-Ärztstatistik auch in diesem Jahr in einer übersichtlichen und kompakten Form: Der Flyer zur FMH-Ärztstatistik 2010 kann über ddq@fmh.ch bestellt werden.

Überblick

Die FMH-Ärztstatistik 2010 weist zum zweiten Mal über 30 000 Ärztinnen und Ärzte aus. Aktuell sind 30 273 Ärzte in der Schweiz berufstätig, was im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme von 0,4 Prozent entspricht. Die Zunahme ist ausschliesslich bei den Frauen feststellbar (1,6 Prozent) – bei den Männern ist die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr rückgängig (0,3 Prozent) (vgl. Tabelle 1). Der zahlenmässige Anstieg der Ärzte in der Schweiz ist somit nur durch die Zunahme bei den Ärztinnen zu begründen. Diese Zunahme des Frauenanteils ist das Abbild der Entwicklung der Frauenquote bei den Studierenden und der Abschlüsse im Studium der Humanmedizin in den letzten Jahren [1].

Tabelle 1

Übersicht der berufstätigen Ärztinnen und Ärzte 2010.

	Frauen		Männer		Alle
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl
2008	10 264	34,6%	19 389	65,4%	29 653
2009	10 673	35,4%	19 493	64,6%	30 166
2010	10 843	35,8%	19 430	64,2%	30 273

Die Ärzte werden gemäss ihrer Hauptberufstätigkeit in den ambulanten, stationären oder anderen (z. B. Versicherungen, Verbände usw.) Sektor eingeteilt. Die Klassifizierung zeigt, dass 53,1 Prozent der Ärzte im ambulanten Sektor arbeiten, 45,3 Prozent im stationären Sektor tätig sind und lediglich 1,6 Prozent der Ärzte einer Tätigkeit ausserhalb des ambulanten oder stationären Sektors nachgehen (vgl. Tabelle 2). Die grösste Frauenquote weist der stationäre Sektor mit 40,5 Prozent aus; im ambulanten Sektor ist die Quote um 8,4 Prozent geringer, wobei diese Quote im Vergleich zum letzten Jahr von 31,4 auf 32,1 Prozent gestiegen ist (vgl. Abb. 1).

Tabelle 2

Übersicht der berufstätigen Ärzte nach Sektoren (Hauptberufstätigkeit) 2010.

	Frauen	Männer	Total
Ambulanter Sektor	5 157 (32,1%)	10 930 (67,9%)	16 087 (53,1%)
Stationärer Sektor	5 561 (40,5%)	8 155 (59,5%)	13 716 (45,3%)
Anderer Sektor	125 (26,6%)	345 (73,4%)	470 (1,6%)
Total	10 843 (35,8%)	19 430 (64,2%)	30 273 (100%)

Es zeigt sich, dass die Zahl der Ärzte in beiden Sektoren in den letzten Jahren zugenommen hat – im stationären Sektor etwas stärker als im ambulanten. Seit 2003 arbeiten rund 10 Prozent mehr Ärzte im stationären Sektor. Eine Trendanalyse zeigt, dass sich die beiden Sektoren zahlenmässig annähern (vgl. Abb. 2).

Die Einteilung in die drei Sektoren erfolgt über die Hauptberufstätigkeit. Die Ärzte arbeiten primär in einem Sektor – jedoch gibt es auch einen kleineren Teil der Ärzteschaft, der in mehreren Sektoren tätig ist. Diese Tatsache stellt sich wie folgt dar: Von allen berufstätigen Ärzten sind 10,6 Prozent in mehr als einem Sektor tätig (z. B. Belegärzte). Von den 3 212 Ärzten, die in mehr als einem Sektor arbeiten, haben ca. 90 Prozent ihre Hauptberufstätigkeit im ambulanten Sektor und einen weiteren Arbeitsort im stationären Bereich.

Ähnlich sieht das Bild bei der Anzahl von Arbeitsorten aus. Rund 87 Prozent arbeiten an einem Arbeitsort, an zwei Arbeitsorten arbeiten 10,9 Prozent, und an drei oder mehr Arbeitsorten sind lediglich 2,3 Pro-

* Zur besseren Lesbarkeit der Statistik wird in der Regel der Begriff «Ärzte» anstelle von «Ärztinnen und Ärzte» verwendet.

1 Kraft E, Hersperger M. Ärzteschaft in der Schweiz und deren Aus- und Weiterbildung, Daten und Demographie – informativ und spannend. Schweiz Ärztezeitung. 2009;90(45):1733.

Korrespondenz:
Esther Kraft
FMH / Abteilung DDQ
Elfenstrasse 18
CH-3000 Bern 15
Tel. 031 359 11 11
Fax 031 359 11 12

esther.kraft@fmh.ch

Abbildung 1

Balkendiagramm der berufstätigen Ärzte nach Sektoren inkl. Frauenquote (Hauptberufstätigkeit) 2010.

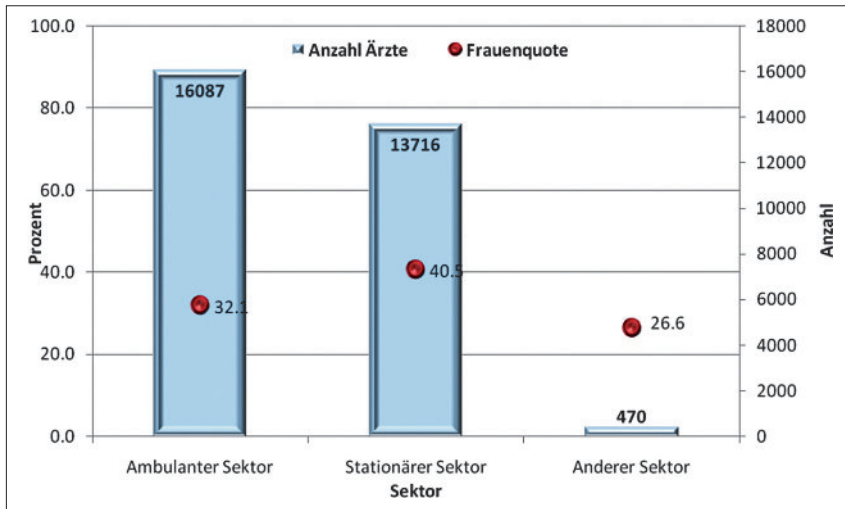


Abbildung 2

Trend über die Entwicklung im ambulanten und stationären Sektor (Hauptberufstätigkeit) 2010.

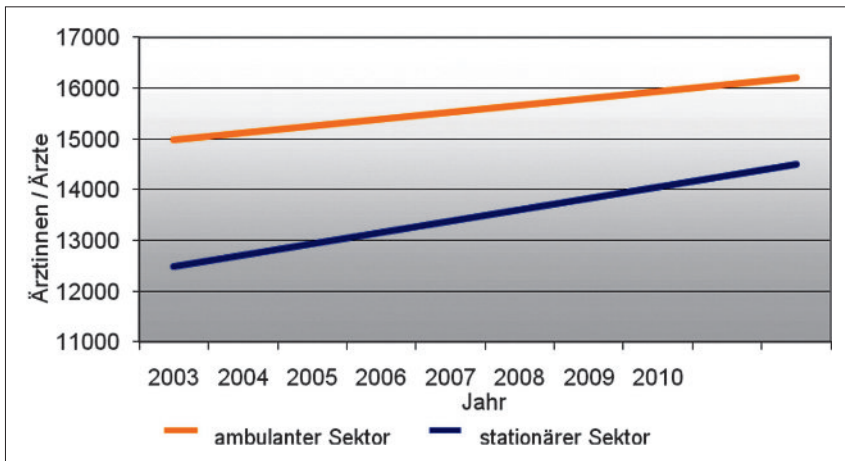
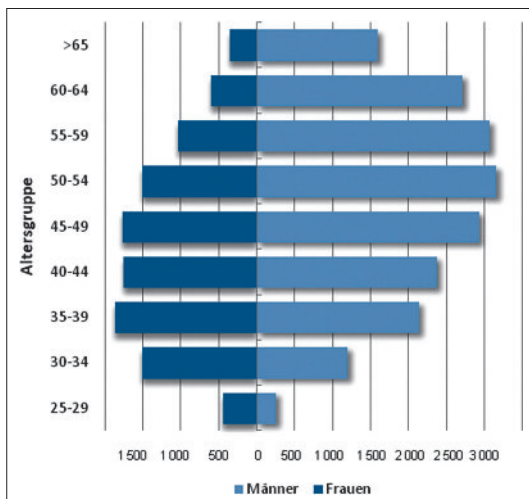


Abbildung 3

Alterspyramide der berufstätigen Ärztinnen und Ärzte 2010.



zent der Ärzte tätig. Aus Tabelle 3 wird ersichtlich, dass mehr Männer (rund 16 Prozent) an mehr als einem Arbeitsort tätig sind als Frauen (ca. 8 Prozent).

Tabelle 3

Übersicht über die Anzahl Arbeitsorte der Ärzte 2010.

	Frauen	Männer	Total
Ein Arbeitsort	9942 (91,7%)	16324 (84,0%)	26266 (86,8%)
Zwei Arbeitsorte	793 (7,3%)	2512 (12,9%)	3305 (10,9%)
Drei oder mehr Arbeitsorte	108 (1,0%)	594 (3,1%)	702 (2,3%)
Total	10843 (35,8%)	19430 (64,2%)	30273 (100%)

Altersverteilung der Ärzteschaft

Das Durchschnittsalter der Ärzte in der Schweiz beträgt 48,4 Jahre (vgl. Tabelle 4). Im ambulanten Sektor ist ein Arzt durchschnittlich 53 Jahre alt und im stationären Sektor 42,8 Jahre. Die Frauen weisen mit 44,7 Jahre ein tieferes Durchschnittsalter aus als die Männer (50,4 Jahre). Der Unterschied bezüglich des Alters zwischen dem ambulanten und stationären Sektor ist durch die Weiterbildung der Assistenzärzte zu begründen, welche hauptsächlich im stationären Sektor stattfindet. Die Abbildung 3 zur Alterspyramide zeigt die geschlechterspezifische Altersverteilung der Ärzteschaft.

In der Altersgruppe der 25–29-Jährigen und der 30–34-Jährigen ist der Frauenanteil grösser als jener der Männer. Aufgrund der demographischen Veränderungen bei den Studierenden der Humanmedizin wird sich dieses Bild in den nächsten Jahren verstärken. Ab dem 35. Lebensjahr sind mehr Männer als Frauen berufstätig.

Tabelle 4

Durchschnittsalter der Ärzte im ambulanten und stationären Sektor 2010.

	Frauen	Männer	Alle
Ambulanter Sektor	50,0	54,4	53,0
Stationärer Sektor	39,7	44,9	42,8
Alle	44,7	50,4	48,4

Berufstätige Ärzte und ihre Funktion

Bei den Funktionen herrscht im ambulanten Sektor ein ziemlich einheitliches Bild. Rund 86 Prozent der Ärzte mit Hauptbeschäftigung im ambulanten Sektor arbeiten als Praxisinhaber oder Praxisteilhaber. 1,7 Prozent der Ärzte sind als Praxisassistent oder Praxisfacharzt angestellt. Die restlichen Ärzte haben eine andere Funktion oder es stehen keine Angaben für die Analyse zur Verfügung. Die Verteilung im stationären Sektor zeigt Tabelle 5. Die Assistenten in Weiterbildung sind die grösste Gruppe im stationären Sektor. Von den analysierten 12 929 Ärzten sind mehr als 50 Prozent als Assistenten tätig.

Verbesserung der Datenqualität unter www.myfmh.ch

Alle Ärztinnen und Ärzte, die ein Mitgliederprofil auf der Dienstleistungsplattform www.myFMH.ch besitzen, können sich wie bisher einloggen und die Fragen zur FMH-Ärzttestatistik beantworten sowie bestehende Daten kontrollieren und wenn nötig ändern.

Auf der Startseite Ihrer myFMH-Seite finden Sie den Fragebogen. Bei Problemen mit der Registrierung oder dem Login stehen sowohl die Beratung via E-Mail als auch die Telefon-Helpline zur Verfügung. E-Mail: info-dig@fmh.ch Helpline: 031 359 12 59.

Das Ausfüllen und Kontrollieren der Daten beansprucht nur 10 Minuten, aber deren Wirkung für die gesamte Ärzteschaft ist von grosser Tragweite. Damit die FMH nach innen und aussen kompetent auftreten kann, benötigt sie ein sicheres Datenfundament – gemäss dem Motto «Keine Gesundheitspolitik ohne die FMH». Dafür benötigt die FMH die Unterstützung aller Ärztinnen und Ärzte.

Die FMH bedankt sich bei allen Ärztinnen und Ärzten, die ihre Daten auf myFMH selbstdeklariert haben, für ihre wertvolle Mitarbeit für eine aussagekräftige Ärztestatistik!

Tabelle 5

Auflistung der häufigsten Funktionen im stationären Sektor 2010 (N = 12929).

Funktion	Frauen	Männer	Total
Chefarzt	148 (9,9%)	1353 (90,1%)	1501 (11,6%)
Leitender Arzt	341 (20,3%)	1342 (79,7%)	1683 (13,0%)
Oberarzt	1149 (40,1%)	1717 (59,9%)	2866 (22,4%)
Assistent in Weiterbildung	3733 (54,3%)	3146 (45,7%)	6879 (53,2%)
Total	5371 (41,5%)	7558 (58,5%)	12929 (100%)

Mit zunehmender Hierarchiestufe nimmt die Anzahl der Ärzte in der jeweiligen Funktion ab. Als Chefärzte angestellt sind im stationären Sektor 11 Prozent der Ärzte. Rund 9,9 Prozent von ihnen sind Frauen, bei den Oberärzten sind es 40,1 Prozent. Einzig bei den Assistenten ist der Frauenanteil grösser als derjenige der Männer. Je höher also die Hierarchiestufe, desto niedriger der Frauenanteil.

Selbstdeklaration der Ärzteschaft über myFMH

Datengrundlagen

Der Stichtag für die FMH-Ärzttestatistik ist der 31.12. des jeweiligen Jahres. Am 31.12.2010 haben 6475 Ärzte die Fragen zur inhaltlichen Tätigkeit über ihr persönliches Profil auf der Online-Plattform myFMH für FMH-Mitglieder beantwortet. Dies entspricht etwa 31 Prozent der Ärzte, die bei myFMH registriert sind. So stieg die Rücklaufquote dank verschiedener Massnahmen im Vergleich zum Vorjahr um rund sechs Prozent.

Im ambulanten Sektor entspricht der Anteil der selbstdeklarierten Daten nach Geschlecht dem der Grundgesamtheit. Im ambulanten Sektor stammen

rund 31 Prozent der selbstdeklarierten Daten von den Ärztinnen (Grundgesamtheit: 32 Prozent). Im stationären Bereich sind die Frauen bei den selbstdeklarierten Daten unterrepräsentiert (20 Prozent selbstdeklarierte Daten zu 40,5 Prozent Grundgesamtheit). Im anderen Sektor entspricht der Rücklauf wie im ambulanten Bereich der Grundgesamtheit.

Bei der Interpretation der folgenden Daten ist die Repräsentativität bezüglich der Aufteilung in die Sektoren gewährleistet. Wie beschrieben entspricht im ambulanten und anderen Sektor die Geschlechterverteilung auch jener der Grundgesamtheit. D.h., dass bei der Interpretation der folgenden Resultate einzig bei den Frauen im stationären Sektor die eingeschränkte Repräsentativität zu berücksichtigen ist.

Im Folgenden wird das Arbeitspensum der Ärzte dargestellt – sowohl im ambulanten wie auch im stationären Sektor. In den anschliessenden zwei Abschnitten geht es um die spezifischen Resultate für den ambulanten bzw. für den stationären Sektor.

Die selbstdeklarierten Angaben zum Arbeitspensum wurden in Zusammenarbeit mit der Firma New-Index im Rahmen einer Studie validiert und die Resultate in der Schweizerischen Ärztezeitung publiziert [2].

Arbeitspensum

Das durchschnittliche Arbeitspensum der Ärzteschaft liegt im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei neun Halbtagen – also bei 4,5 Arbeitstagen pro Woche. Auffallend ist, dass im stationären Sektor das durchschnittliche Arbeitspensum grösser ist als in beiden anderen Sektoren.

Tabelle 6

Durchschnittliches Arbeitspensum 2010 in Halbtagen pro Woche nach Geschlecht und Sektor (Hauptbeschäftigung) (N = 3829).

	Frauen	Männer	Alle
Ambulanter Sektor	6,8	9,1	8,5
Stationärer Sektor	8,6	10,2	9,8
Anderer Sektor	7,6	8,5	8,2
Alle	7,6	9,4	8,9

Die Ärztinnen bevorzugen vermehrt die Teilzeitarbeit, was sich in Tabelle 6 klar widerspiegelt. Sie arbeiten insgesamt rund einen Tag weniger pro Woche als ihre Kollegen. Im ambulanten Sektor ist der geschlechterspezifische Unterschied grösser als im stationären Sektor. Liegt der Unterschied im ambulanten Sektor bei mehr als zwei Halbtagen, sind es im stationären Sektor nur gerade 1,6 Halbtage pro Woche. Der Unterschied zwischen den Ärztinnen und Ärzten im stationären Sektor bezüglich des Arbeitspensums lässt sich damit begründen, dass die Weiterbildung der Ärzte vor allem im stationären Sektor stattfindet und dass während dieser Karrierephase das Arbeitspensum eher selten reduziert wird.

2 Kraft E, Napierala C. Validierung der Daten für die Versorgungsforschung. Schweiz Ärztezeitung. 2010;91(3):64–6.

Die Ärzte, die ihre Hauptbeschäftigung weder im ambulanten noch im stationären Sektor haben, geben im Mittel mit ca. 8 Halbtagen das kleinste Arbeitspensum an. Auch die Streuung ist in diesem Sektor am geringsten. Während es sowohl im ambulanten wie im stationären Sektor Ärzte mit einem Arbeitspensum von 7 Tagen pro Woche gibt, so existieren im anderen Sektor keine solchen Fälle.

Ambulanter Sektor

Die Ärzteschaft im ambulanten Sektor gibt für das Jahr 2010 an, dass sie zu einem grossen Teil (63,1 Prozent) in Einzelpraxen tätig ist (vgl. Tabelle 7). Die Ärztinnen arbeiten etwa zur Hälfte (52,8 Prozent) in Einzelpraxen oder in Doppel- und Gruppenpraxen (DGP). Bei den Männern sieht diese Verteilung leicht anders aus: 67,6 Prozent der männlichen Kollegen arbeiten in einer Einzelpraxis und etwas weniger als ein Drittel in einer DGP.

Tabelle 7

Praxisstruktur der Ärzte mit Hauptbeschäftigung im ambulanten Sektor 2010 (N = 13 550).

	Frauen	Männer	Total
Einzelpraxis	2156 (52,8%)	6397 (67,6%)	8 553 (63,1%)
Doppel- und Gruppenpraxis	1924 (47,2%)	3073 (32,4%)	4 997 (36,9%)
Total	4080 (100%)	9470 (100%)	13 550 (100%)

Die Ärzte, welche in einer DGP tätig sind, arbeiten in unterschiedlich grossen Praxen: In einer Gruppenpraxis arbeiten gemäss der Selbstdeklaration bis zu 55 Ärzte, durchschnittlich sind es 3,6 Ärzte.

Der Anteil der Ärzteschaft, der einem Ärztenetzwerk angeschlossen ist, liegt bei 48,1 Prozent. Die Ärzte sind zu 51 Prozent in einem Ärztenetzwerk vertreten, bei ihren Kolleginnen liegt diesbezüglich der Anteil mit 40 Prozent etwas tiefer (vgl. Tabelle 8).

Am regionalen Notfalldienst beteiligen sich 53 Prozent und am spezialisierten Notfalldienst 30 Prozent

der Ärzte. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich von den befragten Ärzten im ambulanten Sektor rund 74 Prozent in der einen oder andern Form am Notfalldienst beteiligen. Ferner behandeln und betreuen 66 Prozent der Ärzte Patienten ausserhalb ihrer Praxis (so z. B. in Heimen und bei Hausbesuchen).

Tabelle 8

Mitglied in einem Ärztenetzwerk 2010 (N = 2379).

	Frauen	Männer	Total
Mitglied Ärztenetzwerk	241 (39,8%)	905 (51,0%)	1 146 (48,2%)
Nicht-Mitglied Ärztenetzwerk	365 (60,2%)	868 (49,0%)	1 233 (51,8%)
Total	606 (100%)	1 773 (100%)	2 379 (100%)

Stationärer Sektor

Die ambulanten Behandlungen im stationären Sektor sind ein Thema in der aktuellen Gesundheitspolitik. Von 2131 Ärzten geben 1912 (90 Prozent) an, Patienten ambulant zu behandeln. Notfallmässig werden die Patienten von ca. 89 Prozent der Ärzte im stationären Sektor behandelt. Elf Prozent der stationär tätigen Ärzte geben an, keine Patienten stationär zu behandeln; darunter fallen Ärzte, die ausschliesslich auf dem Notfall arbeiten sowie Spitaldirektoren, Pathologen u. ä.

Detaillierte Tabellen und Anfragen

Auf der Webseite www.fmh.ch finden Sie die ausführlichen Zahlen der FMH-Ärzttestatistik 2010, die FMH-Ärzttestatistiken der letzten Jahre sowie einige Indikatoren zur Ärztedemographie.

Bei Fragen und für weitere, detaillierte Auskünfte zu Zahlen und Auswertungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Den Flyer zur FMH-Ärzttestatistik mit einer kompakten und übersichtlichen Darstellung der Zahlen können Sie gerne bei uns bestellen (ddq@fmh.ch oder 031 359 11 11).

Neuer Web-Auftritt der FMH-Ärzttestatistik

Die FMH-Ärzttestatistik hat auf der Webseite www.fmh.ch → Weitere Themen → Ärztedemographie einen neuen interaktiven Auftritt. Anstelle der verschiedenen Downloads steht ab jetzt für die Jahre 2008–2010 eine interaktive Oberfläche zur Verfügung. Jeder Nutzer kann die gewünschten Informationen selber abfragen. Zudem lässt sich die gemachte Abfrage direkt lokal speichern. Selbstverständlich stehen die Statistiken von vor 2008 weiterhin als PDF auf der Webseite zur Verfügung. Bei Fragen zur Nutzung des Abfragetools und bei weiteren Anfragen oder Auswertungen steht Ihnen die Abteilung Daten, Demographie und Qualität DDQ gerne zur Verfügung (ddq@fmh.ch / 031 359 11 11).

Glossar (alphabetische Reihenfolge)	
Ambulante Behandlungen im stationären Sektor	Alle Behandlungen, die weder als stationär noch als teilstationär angesehen werden.
Ambulanter Sektor	Zum ambulanten Sektor gehören «Konsultations- und Behandlungstätigkeiten von Ärztinnen und Ärzten in Einzel- oder Gruppenpraxen. Die Patienten werden in der Regel ambulant oder im Haus des Patienten behandelt (Hausbesuche). Inbegriffen sind auch Konsultationstätigkeiten von Privatärzten in Krankenhäusern sowie Tätigkeiten in Kliniken, die Unternehmen, Schulen, Altersheimen, Gewerkschaften und Wohltätigkeitsvereinen angeschlossen sind.» Z.B. Ärzte in einer Praxis. (Quelle: BFS).
Anderer Sektor	Zum anderen Sektor gehören Tätigkeiten der Ärztinnen und Ärzte, die weder zum ambulanten noch zum stationären Sektor gehören. Z.B. die Tätigkeit als Professor, Dozent, Angestellter bei Versicherungen ...
Arbeitspensum	Das Arbeitspensum wird in Halbtagen angegeben. Ein Halbtag entspricht einem Arbeitsvolumen von 4–6 Stunden. Eine Vollzeitstelle wird definiert als ein durchschnittliches Wochen-Arbeitspensum von 10 Halbtagen.
Ärzte im ambulanten Sektor	Die Ärztin / der Arzt, die/der seine Hauptberufstätigkeit im ambulanten Sektor hat.
Ärzte im anderen Sektor	Die Ärztin / der Arzt, die/der seine Hauptberufstätigkeit im anderen Sektor hat.
Ärzte im stationären Sektor	Die Ärztin / der Arzt, die/der seine Hauptberufstätigkeit im stationären Sektor hat.
Ärztetzwerke	Ärztetzwerke sind Organisationen, die von Leistungserbringern gebildet werden und der Grundversorgung dienen. Durch verbindliches Zusammenwirken unter sich, mit netzfremden Leistungserbringern und mit den Kostenträgern erbringen sie auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten ausgerichtete Gesundheitsleistungen. Dieses Zusammenwirken beruht auf vereinbarten Behandlungsprozessen, unternehmerischen Organisationsstrukturen und einer gemeinsamen Betreuungskultur.
Doppel- oder Gruppenpraxis	Nutzung von Apparaten, Einrichtungen, Räumlichkeiten oder Person durch zwei oder mehr Ärzte.
Einzelpraxis	Nutzung von Apparaten, Einrichtungen, Räumlichkeiten oder Person durch einen einzigen Arzt.
Hauptberufstätigkeit	Als Hauptberufstätigkeit gilt der Arbeitsort, an dem die Ärztin / der Arzt mehrheitlich tätig ist.
Hauptfachgebiet	Das Hauptfachgebiet eines Arztes ist der Facharztstitel, auf dem der Arzt seinen grössten Anteil der medizinischen Tätigkeit ausführt (gemäss Selbstdeklaration und vordefinierten Regeln).
Kanton	Es gilt derjenige Kanton, in welchem der Arzt seine Hauptberufstätigkeit ausübt. Wenn keine Angaben vorhanden sind, gilt der Kanton der Kontaktadresse.
Stationäre Behandlungen im stationären Sektor	Aufenthalt im Spital von mind. 24 Stunden zur Untersuchung, Behandlung und im stationären Sektor Pflege. Aufenthalt im Spital von weniger als 24 Stunden, bei dem während einer Nacht ein Bett belegt wird, sowie Aufenthalte im Spital bei Überweisung in ein anderes Spital und bei Todesfall.
Stationärer Sektor	Zum stationären Sektor zählen «ärztliche Behandlungen, Diagnosen, Pflege, chirurgische Eingriffe, Analysen, Notfalldienst sowie Tätigkeit in der Aus-, Weiter- und Fortbildung usw. in Krankenhäusern. Zum stationären Sektor gehören auch Wohnheime mit einer sozialen Betreuung rund um die Uhr von Kindern, Betagten und Personengruppen, die auf fremde Hilfe angewiesen sind». (Quelle: BFS).